

Auch Ehrenamtliche profitieren

AZ, 06.01.2025

Jasmin Seeling ist Teamerin bei der Kinder- und Jugendfarm: Was motiviert sie?

Von Helena Walheim

INGELHEIM. Ob gemeinsames Kochen, Werkeln oder neue Projekte planen: Als Teamerin bei der Kinder- und Jugendfarm übernimmt Jasmin Seeling die unterschiedlichsten Aufgaben. Seit April 2024 engagiert sie sich dort ehrenamtlich. Die Arbeit auf der Farm ist für die 28-Jährige ein Ausgleich zum Mama-Sein und dem normalen Alltag, sagt sie. „Es tut gut, an der frischen Luft zu sein und etwas für die Kinder zu ermöglichen, an dem ich als Kind selbst Spaß gehabt hätte – und heute noch habe“, erläutert Seeling, die, wie sie sagt, selbst auf vielfältige Weise von dem Ehrenamt profitiert. „Man bekommt so viel zurück.“ Sei es die gegenseitige Wertschätzung im Team oder der Kinder, die sich auf einen freuen.

Seeling bringt bereits Erfahrung mit, schon früh interessierte sie sich für soziale Projekte. So engagierte sie sich unter anderem bereits als Jugendliche ehrenamtlich beim Abenteuerspielplatz in Worms und zuletzt auch bei der Mainzer Flüchtlingshilfe. „Man ist eher dazu fähig, das Gute in der Welt zu sehen, wenn man sich bei solchen sozialen Projekten engagiert“, sagt die gebürtige Mainzerin.

Besonders überzeugt hat Seeling am Konzept der Farm, dass das Angebot allen Kindern offensteht, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, kostenlos und unabhängig ihrer sozio-ökonomischen Verhältnisse. So hätten auch Kinder aus schwierigeren Elternhäusern die Chance, ein anderes Umfeld kennenzulernen und neue Freundschaften zu knüpfen. Auch Seelings knapp zweijährige Tochter Marie begleitet sie gelegentlich auf die Farm. „Es ist schön zu sehen, dass auch mein Kind mit der Farm groß wird und nach und nach das Programm entdeckt, da freue ich mich drauf“, sagt sie. Ob Pony-Pflege, Gartenbau oder einfach herumtoben: Die Farm ist ein Ort, der sich ir-



Jasmin Seeling engagiert sich ehrenamtlich bei der Kinder- und Jugendfarm in Ingelheim. Auch wenn sie keinen Dienst hat, kommt sie gerne vorbei und füttert zum Beispiel mit Tochter Marie (Mitte) und der kleinen Anni die Hühner. Foto: Thomas Schmidt

gendwo zwischen Abenteuerspielplatz und Bauernhof einordnen lässt. Sicher ist, das kann auch die Ehrenamtliche mit Überzeugung bestätigen: Langweilig wird es den Farmkindern nie.

Farmkinder bei Problemlösung unterstützen

Gerade am Anfang sei Seeling von den Kindern an die Hand genommen worden: Die kleine Anni führte sie damals stolz auf der Farm herum und erklärte, worauf man bei den Ponys achten müsse, erinnert sich die 28-Jährige. In ihrer Zeit als Ehrenamtliche bekam sie immer wieder bestätigt: „Man kann so viel von den Kindern lernen.“ Auch wenn, oder gerade weil deren Denken und Herangehensweise oft etwas unkonventioneller sei im Vergleich zu einem Erwachsenen. „Das Schöne ist, dass die Kinder auf der Farm einfach Kind sein dürfen.“ Sie dürfen Dinge eigenständig

IHRE SPENDE

► Die Allgemeine Zeitung Rheinhessen Nord sammelt im Rahmen ihrer „Leser helfen“-Aktion Spenden für die **Kinder- und Jugendfarm** in Ingelheim. Verwendet werden sie unter anderem für die Versorgung der Farmtiere und andere Anschaffungen.

► Ihre Spende erbitten wir an: **Empfänger:** Leser helfen; **IBAN:** DE07 5504 0022 0210 4057 00; **BIC:** COBADEFFXXX; **Kreditinstitut:** Commerzbank Mainz; **Verwendungszweck:** Projekt 15

ausprobieren, ohne dass sich die Erwachsenen zu sehr einmischen oder gar Aufgaben einfach abnehmen, sagt Seeling. Das alles geschieht in einem sicheren Rahmen, die Teamer sind immer ansprechbar, betont die Ehrenamtliche. „Hat ein Kind zum Beispiel noch nie Feuer gemacht,

zeigen wir ihm, wie es am besten gehen könnte. Was es daraus macht, liegt beim Kind.“ Oft helfen sich die Kinder auch untereinander – und freuen sich dann gemeinsam, wenn es geklappt hat und das Feuer brennt.

Die Aufgabe der Teamer sei nicht, den Kindern ein volles Tagesprogramm vorzugeben, im Gegenteil: „Wir wollen sie motivieren, sich selbst etwas zuzutrauen.“ Die Ehrenamtlichen geben lediglich den Rahmen vor und leisten Hilfestellung, wenn nötig, erläutert Seeling. Gemeinsam wird das Programm geplant und sich auf die Höhepunkte im Veranstaltungskalender wie das Schafschurfest oder die Farmeröffnung vorbereitet. Der Austausch mit den anderen ehren- und hauptamtlichen Teammitgliedern spielt für die 28-Jährige eine wichtige Rolle, auch um problematische Situationen im Nachgang zu besprechen. Denn das Leben auf der Farm laufe nicht im-



mer nur harmonisch, gelegentlicher Zwist unter den Farmkindern lasse sich nicht vermeiden. „Da musste ich selbst lernen, mich zurückzunehmen“, sagt die Ehrenamtliche. In der Regel sollen die Kinder ihre Streitigkeiten unter sich lösen und die Teamer lediglich eine konstruktive Lösung des Problems fördern. „Wir wollen, dass alle eine gute Zeit auf der Farm haben.“